

NASSAUISCHE ANNALEN

JAHRBUCH DES VEREINS FÜR NASSAUISCHE ALTERTUMSKUNDE
UND GESCHICHTSFORSCHUNG

Band 133

2022

Schriftleitung: Dieter Griesbach-Maisant
Redaktion: Dieter Griesbach-Maisant und Petra Hanauska

Wiesbaden
Verlag des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung
2022

Herausgegeben vom Hessischen Hauptstaatsarchiv
in Verbindung mit dem
Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung e. V.,
Wiesbaden

Copyright © 2022 by Verein für Nassauische Altertumskunde
und Geschichtsforschung e. V., Wiesbaden

Alle Rechte vorbehalten

ISSN 0077-2887

Herstellung:

VDS  VERLAGSDRUCKEREI SCHMIDT, 91413 Neustadt an der Aisch

INHALTSVERZEICHNIS

AUFSÄTZE

Daniel Burger-Völlmecke	
Ein neu entdeckter Wehrgraben aus römischer Zeit in Wiesbaden	1
Christel Lentz	
Von Sandkästen, Waxtüchern und Kannengießern. Über die herrschaftlichen Bestattungen in der evangelischen Unionskirche zu Idstein	21
Matthias Seim	
Die Nachkommen Graf Widukinds II. von Battenberg. Ein Beitrag zur Genealogie der Herren von Waldeck und von Lissberg	41
Sabine Arend	
Die Dehnbarkeit der Norm. Das lutherische Kirchenwesen in Nassau-Dillenburg zwischen Ideal und Wirklichkeit	49
Christian Brachthäuser	
<i>Monseigneur, mon très honoré pere!</i> Patronage oder Provokation? Der Fürstenthron der Marienkirche zu Siegen und die Hintergründe der Adoption von Karl Philipp Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein (1702–1763) durch Wilhelm Hyacinth Fürst zu Oranien und Nassau-Siegen (1667–1743)	75
Daniel Schneider	
Die Landesteilung der Grafschaft Sayn in Sayn-Altenkirchen und Sayn-Hachenburg	119
Hans-Hermann Reck	
Neue Erkenntnisse zur Baugeschichte zweier Kirchen der Stadt Braubach	135
Konrad Schneider	
Das Frankfurter Gießhaus und die städtische Artillerie	151
Josef Venino	
Schule im Herzogtum Nassau	181

Rouven Pons	
Boulevardisierung der Welt von gestern.	
Die Berichterstattung über den Tod der Prinzessin Luise von Belgien in Wiesbaden im Jahr 1924	199
Erhard Kiehnbaum	
Adolph von der Nahmer.	
Der erste Bewerber für die Übersetzung des ‚Kapitals‘ ins Englische ...	231
Frank Eduard Pietzcker	
Zum Zerwürfnis zwischen Wilhelm Busch und der Familie Kessler ...	241
Ulrich Keller unter Mitwirkung von Wolfgang Nickel	
Glockengeschichte(n) am Beispiel der Westerwälder Geläute bis kurz nach dem Zweiten Weltkrieg (zweiter und letzter Teil)	247
Stephanie Zibell	
„Verheiratet: Mischehe“ – Wie es einer jüdischen Frau gelang, das „Dritte Reich“ in Wiesbaden zu überleben	281
Rolf Faber	
Paul Lazarus (1888–1951).	
Leben und Wirken des langjährigen Rabbiners der jüdischen Gemeinde Wiesbaden	299
Brigitte Streich	
Die Anfänge der Betreuungsstelle für politisch, rassistisch und religiös Verfolgte in Wiesbaden	345
Ulrich Schuppener	
Kammersänger Paul Bender (1875–1947).	
Der in Driedorf/Nassau geborene Bassist wurde im In- und Ausland zum gefeierten Sänger	363
Peter Eisenburger	
Josef Hörle (1890–1966) – Historiker, Altphilologe, Katholik und „Außenseiter“	399
Paul Possel-Dölken	
Die Stadtfahne von Montabaur	445

HINWEISE AUF PUBLIKATIONEN DES JAHRES 2021	451
BERICHT ÜBER DIE TÄTIGKEIT DES VEREINS UND SEINER ZWEIGVEREINE	455
Hauptverein	455
Zweigvereine	457
Verein für Geschichte, Denkmal- und Landschaftspflege e. V. Bad Ems ...	457
Museums- und Geschichtsverein für Diez und Umgebung e. V.	462
Kultur- und Geschichtsverein Niederselters e. V.	463
Geschichtsverein Idstein	464
Zweigverein Limburg/Weilburg	464
Geschichtsverein Nassau	464
VERZEICHNIS DER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER	467

Erhard Kiehnbäum

Adolph von der Nahmer

Der erste Bewerber für die Übersetzung
des ‚Kapitals‘ ins Englische¹

In ihrem Beitrag zur Vorgeschichte der englischen Übersetzung des ersten Bandes des Marxschen ‚Kapitals‘ in Heft 14 der ‚Beiträge zur Marx-Engels-Forschung‘ nennt Anna Urojewa als ersten Bewerber für die Übersetzung einen gewissen Wilhelm von der Nahmer.² Sie bezieht sich dabei auf einen auf den 20. September 1867 datierten Brief aus New York, in dem sich ein gewisser *Ad. Nahmer* an Marx wandte, um ihm seine Bereitschaft mitzuteilen, den Band ins Englische zu übersetzen.³ In diesem Brief teilte er u. a. mit, dass er in New York wohne, seit 15 Jahren in Amerika lebe, mit dem Englischen gründlich vertraut sei und Erfahrung im Übersetzen habe (Abb. 1).

Ungeachtet des offensichtlichen Unterschieds der Vornamen blieb Anna Urojewa bei ihrer Behauptung, dass Wilhelm von der Nahmer der erste Bewerber für die Übersetzung gewesen sei. In meinem Beitrag „War Wilhelm von der Nahmer der erste Bewerber für die englische Übersetzung des ‚Kapitals‘?“ meldete ich bereits 1984 Zweifel an dieser Lesart an.⁴ In meinem jüngsten Beitrag über Wilhelm von der Nahmer kann ich dessen Lebensweg ausführlich darstellen und dabei in einer Anmerkung klarstellen, dass ein *Adolph von der Nahmer* der Schreiber des Briefes war.⁵ Bis heute sind jedoch der offiziellen Marx-Engels-Forschung offenbar keine näheren Angaben über diesen Mann und seinen Lebensweg bekannt, denn zu dem im Internet veröffentlichten Briefftext werden keine Angaben über dessen Verfasser gemacht.⁶

¹ Diesen Beitrag widme ich meinem alten Freund und Förderer Dr. Richard Sperl, Königstein.

² Anna Urojewa: Über die Vorgeschichte der englischen Übersetzung des ersten Bandes des ‚Kapitals‘, in: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, H. 14, Berlin 1983, S. 105, 109; <https://marxforschung.de/2016/wp-content/uploads/2013/01/BzMEF-14-A.-Urojewa-S.-105-109.pdf>.

³ Vgl. Ad. Nahmer an Karl Marx in London, New York, 20. September 1867. In: Marx-Engels-Gesamtausgabe digital. Hg. von der Internationalen Marx-Engels-Stiftung, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin. <http://megadigital.bbaw.de/briefe/detail.xql?id=B00357>.

⁴ Erhard Kiehnbäum: War Wilhelm von der Nahmer der erste Bewerber für die englische Übersetzung des ‚Kapitals‘? In Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, H. 17, Berlin 1984, S. 123–132.

⁵ Erhard Kiehnbäum: Ein junger Rebell: Wilhelm Friedrich von der Nahmer (1822–1882), in: Akteure eines Umbruchs. Männer und Frauen der Revolution von 1848/49, Berlin 2020, S. 339–368, hier S. 361, Anm. 2.

⁶ Vgl. Anm. 3.

Julius Carl Heinrich *Adolph* von der Nahmer wurde am 9. August 1823 in Wiesbaden geboren.⁷ Er war der älteste Sohn der Familie des Dr. jur. Johann Friedrich Wilhelm von der Nahmer (1792–1833), Procurator am hessisch-nassauischen Herzoglichen Hof- und Appellationsgericht, gebürtig aus Iserlohn, und dessen Ehefrau Sarah Franziska Clementine Schenk (1802–1865), Tochter eines Königlich Preußischen Landrathmeisters aus Siegen. Seit dem 31. Oktober 1822 verheiratet, hatten beide neben Adolph noch fünf weitere Kinder.⁸ Der Vater scheint ein liberaler Mann gewesen zu sein. Nach der Niederschlagung des Warschauer Aufstandes 1831 gehörte er zu einer Reihe angesehener Bürger Wiesbadens, die einen Aufruf veröffentlichten, in dem zur Sammlung von Verbandsmaterial für die Verwundeten in den Krankenhäusern Warschaus aufgerufen wurde.⁹

Wo Adolph von der Nahmer seine Elementarbildung erhielt, war nicht zu ermitteln. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass er anschließend das Gymnasium in Wiesbaden besucht hat. Er wechselte 1840 an das Gymnasium von Weilburg. Dieser Wechsel hing offenbar damit zusammen, dass „das Abgangszeugnis in Weilburg erworben werden mußte“, wenn man in den Staatsdienst eintreten wollte.¹⁰

Nach einem einjährigen Besuch des Gymnasiums in Weilburg erhielt er das Zeugnis der Reife. Nach den damaligen Regeln war es möglich, das Reifezeugnis nach einjährigem Besuch des Gymnasiums auch ohne Abschlussprüfung zu erhalten.¹¹ Adolph von der Nahmer erhielt sein Reifezeugnis im Herbst 1841.¹² Am 9. November 1841 immatrikulierte er sich an der juristischen Fakultät der Universität in Marburg. Dort hatte sich auch Wilhelm von der Nahmer aus Hagen, ebenfalls zum Jurastudium eingeschrieben.¹³ Unterkunft hatte Adolph

⁷ Diese und die folgenden Angaben nach einer freundlichen Auskunft von Frau Dora Schuck (Ev. Gesamtkirchengemeinde Wiesbaden).

⁸ Alle Kinder wurden in Wiesbaden geboren:

- Caroline Henriette Adelgunde Emilie, geb. 23. September 1824; verstorben am 17. November 1854 in Wiesbaden (unverheiratet);
- Wilhelmine Marianne Sophie Caroline, geb. 17. Februar 1826; verheiratet im Juni 1854 mit dem Siegener Fabrikanten Adolf Oechelhausen;
- Friedrich Philipp Heinrich Carl, geb. 9. Juli 1827;
- Heinrich Julius Carl Theodor, geb. 28. August 1829;
- Alexander Carl Eugen Ludwig Heinrich Adolph, geb. 19. April 1832, gest. 15. Februar 1888 in Remscheid, war ein bekannter Großindustrieller.

⁹ Vgl. Thomas Weichel: Die Bürger von Wiesbaden: Von der Landstadt zur „Weltkurstadt“ (1780–1914), München 1997, S. 150.

¹⁰ Vgl. Zur Geschichte des Gymnasiums zu Weilburg in den letzten 50 Jahren. Festschrift zur Feier des 350jährigen Bestehens der Anstalt am 14. August 1890, Wiesbaden 1890, S. 5.

¹¹ In der Prüfungsordnung des Gymnasiums war festgelegt, dass die Lehrer „denjenigen, welche das Gymnasium durchlaufen oder die erste Klasse mindestens ein Jahr lang besucht hatten [...] ohne Prüfung das Zeugnis der Reife“ ausstellen durften. Zur Geschichte (wie Anm. 10), S. 59.

¹² August Schnell: Matrikel des Gymnasium Philippinum zu Weilburg 1540–1940 mit Schülerliste 1940 bis 1950, (Forschungen zur hessischen Familien- und Heimatkunde, Bd. 2), Frankfurt [u. a.] 1950, S. 198 (August Schnell).

¹³ Kiehnbaum (wie Anm. 5).

von der Nahmer zunächst bei dem Lederhändler Ulrich gefunden.¹⁴ Bereits im Sommersemester 1842 ist er jedoch bei der Witwe Estor verzeichnet, wo er auch im Sommersemester 1843 noch wohnte.¹⁵

Ende 1844/Anfang 1845 bewarb sich Adolph von der Nahmer um eine Anstellung im hessisch-nassauischen Staatsdienst. In einem diesbezüglichen Schreiben des Herzoglich-Nassauischen Staatsministeriums vom 23. Januar 1845 heißt es: *Dem Rechtskandidaten Adolph von der Nahmer zu Wiesbaden wird auf seine Vorstellung, um Zulassung zur Prüfung, unter Rückgabe der vorgelegten Zeugnisse eröffnet, daß er unter die Zahl der in der Prüfung bestandenen Kandidaten der Rechts- und übrigen Staatswissenschaften aufgenommen worden ist.*¹⁶ Zugleich wurde ihm ... *dringend empfohlen, durch fleißiges Fortstudieren seine noch mangelhaften Kenntnisse möglichst zu ergänzen und sich dadurch für den Dienst besser zu befähigen, auch sich einer deutlicheren Handschrift zu befleißigen.*¹⁷

Seine berufliche Laufbahn begann Adolph von der Nahmer im Sommer 1845 als Amtsaccessist beim Justizamt in Wiesbaden.¹⁸ Zwei Jahre später – im Oktober 1847 – wurde er nach Marienberg versetzt.¹⁹

Am 11. Oktober 1848 teilt das ‚Verordnungsblatt des Herzogtums Nassau‘ mit, dass *dem Amtsaccessisten von der Nahmer zu Marienberg die nachgesuchte Dienstentlassung erteilt* worden sei.²⁰ Dieser Schritt von der Nahmers hängt, so darf man mit einiger Sicherheit annehmen, mit den revolutionären Ereignissen, die auch das Herzogtum Nassau seit Anfang März 1848 erschütterten, zusammen.

Ob und in welchem Umfang von der Nahmer in die Ereignisse involviert war, konnte bislang ebenso wenig festgestellt werden, wie seine zwischenzeitlichen Aufenthaltsorte.²¹ Auch über seinen Lebensweg in den nächsten Jahren gibt es bislang kaum Informationen. In der Matrikel des Gymnasiums heißt es lediglich, dass er den Staatsdienst quittiert habe und „nach Amerika ausgewandert“ sei.²² Belege für seine Auswanderung ließen sich bislang weder in der Auswanderer-

¹⁴ Staatsarchiv Marburg, Bestand UniA 305 m 1, Nr. 7 und ebenda UniA 305 m 1, Nr. 16. – Für die Besorgung von Kopien habe ich Herrn Prof. Georg Fülberth zu danken.

¹⁵ XXXIII. Verzeichniß des Personals und der Studirenden auf der Kurfürstl. Landes-Universität Marburg im Sommersemester 1842, S. 15; XXV. Verzeichniß des Personals und der Studirenden auf der Kurfürstl. Landes-Universität Marburg im Sommersemester 1843, S. 15. – Im Sommersemester 1844 ist Nahmer in Marburg nicht mehr verzeichnet.

¹⁶ Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Abt. 210, Nr. 5590. – Eine Kopie stellte freundlicherweise Frau Albina Mayer-Hungershausen zur Verfügung.

¹⁷ Ebd.

¹⁸ Verordnungsblatt des Herzogthums Nassau, Nr. 5 vom 7. Juni 1845, S. 54. Staats- und Adreß-Handbuch des Herzogthums Nassau für das Jahr 1847, Wiesbaden o. J., S. 128.

¹⁹ Verordnungsblatt (wie Anm. 18), Nr. 14 vom 30. Oktober 1847, S. 85; Matrikel des Gymnasium Philippinum zu Weilburg 1540–1940 mit Schülerliste 1940–1950. Frankfurt und Weilburg 1950, S. 198.

²⁰ Verordnungsblatt (wie Anm. 18), Nr. 26 vom 11. Oktober 1848, S. 168.

²¹ Lediglich zwei seiner Brüder, vermutlich Friedrich Philipp Heinrich Carl und Heinrich Julius Carl Theodor, werden als von der Nahmer I. und von der Nahmer II. als Mitglieder des Gymnasiastenfrei-korps (XVI. Kompanie) genannt. Siehe Michael Wettengel: Die Wiesbadener Bürgerwehr 1848/49 und die Revolution im Herzogtum Nassau, Taunusstein 1998, S. 162.

²² August Schnell, S. 198.

datei des Hessisches Landesarchivs²³ noch in den einschlägigen Schiffslisten finden. Nahmer selbst gibt in seinem Brief an Marx an, dass er seit 15 Jahren – das wäre seit etwa 1852 – in Amerika leben würde.²⁴

Erste Nachweise ließen sich jedoch erst für das Jahr 1856 finden.²⁵ Der Eintrag im ‚Boston Directory‘ ist insofern auch bemerkenswert, als hier bereits das ‚von der‘ nicht mehr auftaucht. Mit Ausnahme des Sterbeeintrags, wo er als ‚Adolph VD Nahmer‘ verzeichnet ist,²⁶ lauten die bislang bekannten Einträge entweder A., Ad., Adolph (oder Adolphus) Nahmer.

Ein Bericht im ‚Bangor Daily‘ kündigt jedoch von einer ausgeprägt demokratischen Gesinnung Nahmers. Er muss in Boston unter den Deutschen bereits ein gewisses Ansehen genossen haben, denn er wurde zu einem der drei Sekretäre einer Solidaritätsveranstaltung für den demokratischen Senator und entschiedenen Gegner der Sklaverei Charles Sumner (1811–1874) aus Massachusetts gewählt. Anlass war der brutale tätliche Angriff des Südstaatenabgeordneten Preston S. Brooks (1819–1857) aus South Carolina auf Sumner. Vorsitzender der Veranstaltung war der Arzt Dr. Wilhelm Wesselhöft (anglisiert William P. Wesselhoeft) (1794–1858). Zusammen mit seinem jüngeren Bruder Robert (1796–1852) war Wesselhöft aktiv in der Burschenschaftsbewegung und staatlichen Verfolgungen ausgesetzt, denen er sich durch die Flucht in die Schweiz entziehen konnte. In Basel war er zeitweise als Privatdozent tätig, bis er eine Anstellung an der Universität als Demonstrator der Anatomie und Assistent eines Augenarztes erhielt. Im Sommer 1824 ging er in die Vereinigten Staaten.²⁷

Unter der Überschrift ‚Die Stimme der Deutschen‘ berichtet der ‚Bangor Daily Whig & Courier‘ über diese Solidaritätsveranstaltung von Bostoner Deutschen am 2. Juni 1856 in der ‚Turner’s Hall‘.²⁸ In dem Beitrag heißt es: *Senator Sumner aus Massachusetts, der die Schänder der Freiheit angeprangert hatte, wurde von Preston S. Brooks aus South Carolina in der Halle des Senats brutal angegriffen ... In solchen kritischen Zeiten ist es die Pflicht aller Bürger, ihre Gefühle vorbehaltlos auszudrücken: Deshalb haben wir, die Deutschen von Boston, ... entschieden, dass Senator Charles Sumner für seine mutige und furchtlose Verteidigung der Freiheit, die Dankbarkeit eines jeden freien Mannes verdient.* In der Entschließung wird betont, dass diese Schandtat und der Applaus, mit dem sie von der südlichen Presse begrüßt wurde, *die durch die Sklaverei verursachte moralische Erniedrigung beweisen würde* und dass eine republikanische Regierung dagegen entschieden vorgehen müsse.

²³ Vgl. <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/list.action?nodeid=g172413&page=1&sorting=41&reload=true>.

²⁴ Vgl. <https://megadigital.bbaw.de/briefe/detail.xql?id=B00357&view=k>.

²⁵ Bangor Daily Whig & Courier (Bangor, Maine), June 11, 1856; auch im Boston Directory for the year 1856, p. 247 ist er verzeichnet. Der Eintrag lautet: Nahmer, Adolphus, clerk, 20 State, b 8 Madison pl.

²⁶ Vgl. Pennsylvania, Philadelphia City Death Certificates, 1803–1915.

²⁷ Vgl. <http://www.homeoint.org/seror/biograph/wesselhoeft.htm>; Vertheidigungsschrift für Robert Wesselhöft ausgearbeitet vom Regierungsrath Schede in Berlin. Für Verwandte und Freunde als Manuscript zum Druck befördert und mit einigen nothwendigen Anmerkungen versehen, von Johann Carl Wesselhöft. Jena, den 1. December 1826.

²⁸ Bangor Daily Whig & Courier, June 11, 1856. – Bei der Übersetzung ins Deutsche war mir Dr. Johann Wisliceny (Greifswald) hilfreich.

Es wurde ferner beschlossen: *Dass die Demokratische Partei, der korrupte Diener der südlichen Oligarchie, den Interessen dieser Republik feindlich gegenübersteht, und unseres Vertrauens nicht würdig ist.*

Dass der republikanischen Partei in ihrem Kampf gegen die Ausbreitung der Sklaverei, die wir als ersten Schritt zur endgültigen Abschaffung dieses großen Übels betrachten, das Vertrauen und die tatkräftige Zusammenarbeit eines jeden Deutschen verdient, der die Freiheit liebt.

Dass Kopien dieser Entschlüsse an Hon. Charles Sumner and Hon. Henry Wilson gesendet werden.

Anfang der 1860er-Jahre heiratete Nahmer Henrietta Smith Rogers. Sie hatten zwei Kinder, einen Jungen Henry (1863–1887) und ein Mädchen Clementine (1865–?).²⁹

Zwischenzeitlich verliert sich erneut seine Spur. 1862 wird er in einer Notiz im ‚Albany Evening Journal‘ erwähnt. Darin heißt es: *ADOLPHUS NAHMER, ein angesehener deutscher Gelehrter, der einigen unserer Bürger bekannt ist, hatte das Glück, Erbe eines kleinen Vermögens zu werden.*³⁰ Einzelheiten zu dieser Erbschaft waren nicht zu ermitteln.

Über Jahre gibt es keine Informationen über seinen Verbleib. Erst im ‚Boston Directory‘ für das Jahr 1869 findet sich erneut ein Eintrag: *Nahmar [sic], Adolph, teacher, German and English school, 14 Bennet, house 99 Pleasant.*³¹

In einer Annonce, die im ‚Boston Daily Advertiser‘ erschien und in der Nahmer als *Instructor of German in Lawrence Scientific School, Harvard University* bezeichnet wird, kündigt er für den 21. Oktober 1869 einen Vortrag über den „Vorteil der Kenntnis der deutschen Sprache für Händler und Mechaniker“ an.³² Der ‚Boston Directory‘ für das Jahr 1870 führt ihn als *teacher law, Harvard school, h. 1 Hayden place.*³³ In den Folgejahren bis 1875 ist er (unter verschiedenen Adressen) als Sprachlehrer in Boston verzeichnet.

Als Übersetzer taucht er erstmals im Jahr 1869 auf. In der von Ernst Keil in Leipzig herausgegebenen ‚Gartenlaube‘ war der Roman ‚Reichsgräfin Gisela‘, der damals bekannten und beliebten Schriftstellerin Eugenie John Marlitt (1825–1887) zunächst in Fortsetzungen,³⁴ dann separat in zwei Bänden erschienen. Nahmer übersetzte ihn umgehend ins Englische. Er erschien noch im gleichen Jahr unter dem Titel ‚Countess Gisela‘ bei Harper & Brothers in New York („Translated from the German by A. Nahmer.“)³⁵

Bemerkenswert ist seine Übersetzung einer 1872 in Boston erschienenen Publikation des als Autor von Biographien wie Voltaire, Andrew Jackson, Thomas Jefferson, Benjamin Franklin und Eminent women of the age bekannten James

²⁹ Vgl. <https://www.familysearch.org/ark:/61903/2:2:3ZG7-2M4>.

³⁰ Albany Evening Journal (Albany, New York) February 19, 1862, p. 2. Übersetzt aus dem Amerikanischen vom Verf.

³¹ Boston Directory for the year 1869, p. 453.

³² Boston Daily Advertiser, October 20, 1869.

³³ Boston Directory for the year 1870, p. 494.

³⁴ Vgl. Die Gartenlaube, 1869, H. 1–32.

³⁵ The Congregationalist and Boston Recorder, September 23, 1869.

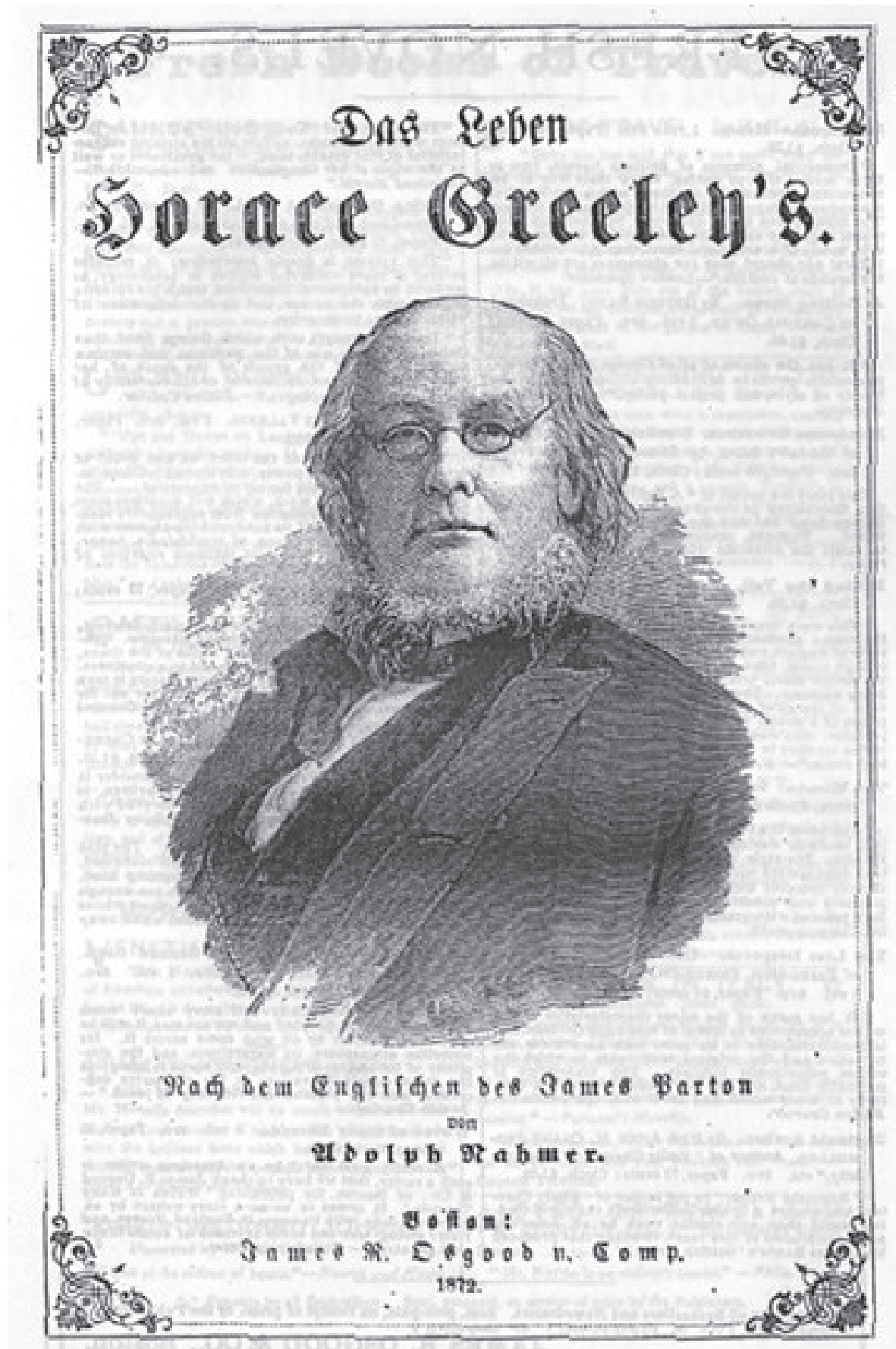


Abb. 2: Titelblatt: Das Leben Horace Greeley's, 1872.

Parton (1822–1891) mit dem Titel ‚The life of Horace Greeley, editor of ‚The New-York tribune‘: from his birth to the present time‘.³⁶ Noch im gleichen Jahr erschien, mit einer Vorrede, datiert vom September 1872, die Übersetzung von Adolph Nahmer (Abb. 2).³⁷

Neben dem Brief an Marx handelt sich hierbei um das einzige, bisher bekannte, authentische Dokument Nahmers und soll deshalb hier in vollem Wortlaut wiedergegeben werden:

Von den verschiedenen Biographieen Horace Greeley's ist die von Herrn James Parton verfaßte zweifellos die beste, da sie sowohl durch Unparteilichkeit, als durch Vollständigkeit ausgezeichnet ist. Das vorliegende Buch enthält wesentlich das, was die kürzere, in diesem Jahr erschienene Ausgabe an Nachrichten über die Ereignisse eines vielbewegten Lebens berichtet.

Horace Greeley ist das naturwüchsige Produkt der modernen Gesellschaft im modernsten Staatenbau der Welt. Es ist ein so durchaus demokratisch (im edelsten Sinne des Wortes) und weltbürgerlich angelegter Charakter, daß es uns Europäern schwer fällt, ihn zu begreifen. Er ist ein echter Amerikaner, aber frei von den meisten, uns Eingewanderten widerstrebenden, engherzigen Ansichten, welche, eigenthümlichen, religiösen, klimatischen und gesellschaftlichen Verhältnissen entsprungen, bisher die wünschenswerthe, vollständige Harmonie zwischen Eingeborenen und Eingewanderten verhindert haben.

Möge dieses Buch dazu beitragen, daß diesem Manne diejenige Würdigung und Anerkennung Seitens meiner deutschen Landsleute zu Theil werde, die er als langjähriger, unerschrockener Kämpfe für Reform als zuverlässiger Freund der Menschen ohne Rücksicht auf Geburtsland, Religion, Farbe und Stand verdient.

Für das Jahr 1874 ist eine weitere Veränderung im Leben Nahmers festzuhalten. Am 23. Januar berichtet der ‚Boston Daily Advertiser‘:³⁸ *Mr. Adolph Nahmer, ein fähiger deutscher Journalist hat die redaktionelle Verantwortung für das Boston Volksblatt übernommen.* Das deutschsprachige ‚Bostoner Volksblatt‘ erschien vom 3. Oktober 1872 bis etwa 1875. Auch wenn seine redaktionelle Tätigkeit wohl nur gut ein Jahr dauerte, wäre es spannend, Nahmers Wirken auf diesem Feld zu verfolgen. Doch von dem wöchentlich erscheinenden raren Blatt, das wohl auch nur sporadisch überliefert ist, existiert bislang keine digitale Ausgabe. So kann diese Tätigkeit Nahmers bedauerlicherweise hier nicht beleuchtet werden. Nur die Notiz in einer Bostoner Zeitung macht auf dieses Blatt zusätzlich gespannt: *The Bostoner Volksblatt also comes out with a very nice little rooster over the result of the election.*³⁹

Im gleichen Jahr wurde Nahmer in ein Ehrenamt berufen, was davon zeugt, dass er ein hohes Ansehen genossen haben muss. Eine Zeitungsnotiz vermeldet: *Mr. Adolphus Nahmer has been appointed a justice of the peace for Suffolk county.*⁴⁰

³⁶ Erschienen 1872 bei J.R. Osgood and Co. in Boston.

³⁷ Das Leben Horace Greeley's. Nach dem Englischen des James Parton von Adolph Nahmer. Boston: James R. Osgood u. Comp. 1872. – Inzwischen sind verschiedene Nachdrucke erschienen, einige geben als Autor irrtümlich Adolph Rahmer an (z. B. DOGMA Verlag, 2014), weil das N als R gelesen wurde und bezeichnen ihn als Historiker und Übersetzer.

³⁸ Boston Daily Advertiser, January 23, 1874.

³⁹ Boston Daily Advertiser, November 7, 1874.

⁴⁰ Boston Daily Advertiser, April 4, 1874.

Die letzte bekannte Nachricht datiert aus dem Sommer 1877. Sie lautet:

*ADOLPH NAHMER formerly Instructor of German in Lawrence Scientific School, Harvard College, Teacher of German, French, and other Modern Languages, Instruction given in private and classes. Private lessons, 50 cts. each; 30 lessons to classes of not less 10 pupils, 85 each pupil. Class Room, 18 Barnes Block, Address 26 Mechanic st.*⁴¹

Adolph Nahmer starb am 21. September 1892 im Alter von 63 Jahren in Philadelphia, Pennsylvania, und wurde am 26. September 1892 auf dem Hueada Cemetery beigesetzt.⁴²

⁴¹ *ADOLPH NAHMER, früher Deutschlehrer an der Lawrence Scientific School am Harvard College, Lehrer für Deutsch, Französisch und andere moderne Sprachen erteilt Privatunterricht und in Klassen. Privatunterricht, 50 ct. jeder; 30 Lektionen für Klassen mit nicht weniger als 10 Schülern, 85 [ct.] pro Schüler. Klassenzimmer: 18 Barnes Block, Adresse 26 Mechanic st. Springfield Republican 30, 1877.*

⁴² Wie Anm. 26.